BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

P pdf 597 ESBA

Presseecho zum Beschluss des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestags, zum Wiederaufbau der Bauakademie 62 Mio. Euro zur Verfügung zu stellen zu stellen, und Stellungnahmen des Fördervereins Bauakademie bzw. der Errichtungsstiftung Bauakademie.



A) 11. November 2016: Beschluss des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages zum Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie (Seite 2)

B) 11. November 2016: Bundesbauministerium begrüßt Beschluss zur Wiedererrichtung der Bauakademie in Berlin (Seite 2)



C) 11. November 2016, Ulrich Paul: *Kolonnaden statt Einheitswippe / Wiederaufbau der Bauakademie;* Neuer Anlauf zur Rekonstruktion der alten Mitte: Haushälter von Union und SPD wollen Geld geben (*Seiten 2 und 3*)



D) 11. November 2016: Stellungnahme der Errichtungsstiftung Bauakademie zum Beschluss des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestags zum Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie (Seite 5)



E) 12. November 2016, Frederik Hanssen: *Schinkel, Hurra!* 62 Millionen vom Bund für die Berliner Bauakademie (*Seite 5*)

Berliner Beitung

F) 12. November 2016, Ulrich Paul: *Schinkel gibt den Zeitplan vor*; Förderverein hofft auf die Eröffnung der rekonstruierten Bauakademie zum 240. Geburtstag des Baumeisters (*Seiten 5 und 6*)

# Berliner Morgenpost

G) 12. November 2016, Joachim Fahrun: *Schinkels Juwel entsteht wieder;* Bundestag gibt 62 Millionen Euro für den Aufbau der Bauakademie und will vor dem Schloss die Kollonaden (*Seiten 6 und 7*)

rbb-kultur

H) 13. November 2016: *Bund gibt Geld für den Wiederaufbau der Bauakademie* (Seite 7)

Deutschlandradio Kultur I) 11. November 2016, Gabi Wuttke: *Hans Kollhoff zum Wiederaufbau der Bauakademie Architekturzentrum statt "schöner Schinkel-Stube"* (Seite 8))

**FOCUS** 

J) 11. November 2016: Die Schinkelsche Bauakademie in Berlin, ein Kleinod klassizistischer Baukunst, kann nach jahrzehntelangem Ringen wieder aufgebaut werde (Seite 9)

# Rheinische Post

K) 24. November 2016, Frank Dietschreit: Auch Schinkels Bauakademie soll (Seite 10)



L) 24. November 2016, Dr. Thomas Köhler: *Berliner Bauakademie Zukunftslabor statt Museum* 

Soll die neue Bauakademie wirklich ein Museum werden? Wichtiger wäre, den Blick nach Vorne zu richten. Ein Gastbeitrag vom Direktor der Berlinischen Galerie. (Seite 11)



M) 24. November 2016: Stellungnahme der Errichtungsstiftung Bauakademie zum Artikel von Herrn Dr. Köhler (Seite 12)

# TU intern

N) November 2016, Prof. Dr. Bénedicte Savoy / Dr. Dieter Nägelke: *Die letzte Lücke* Zukunft und Vergangenheit der Berliner Bauakademie (*Seiten 13 bis 15*)

### Fortsetzung P pdf 597 F1

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

### P pdf 597 Seite 2

### A) Beschluss des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages zum Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie

#### Bund finanziert Bauakademie!

Darüber hinaus Mittel für St. Hedwigs-Kathedrale und Kolonnaden auf der Schlossfreiheit. Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat in seiner Bereinigungssitzung wegweisende Beschlüsse für Berlin gefasst. Das teilt der Berliner Bundestagsabgeordnete Swen Schulz (SPD) mit.

Der Bund wird die Wiedererrichtung der Schinkelschen Bauakademie übernehmen und stellt dafür 62 Millionen Euro zur Verfügung. Weiterhin sollen die historischen Kolonnaden an der Schlossfreiheit Berlin für 18,5 Millionen Euro wiedererrichtet werden. Darüber hinaus erhalten die St. Hedwigs-Kathedrale und das Bernhardt-Lichtenberg-Haus 12 Millionen Euro für Sanierung und Umbau.

"Das ist ein starkes Bekenntnis des Bundes zur historischen Mitte Berlins", erklärt Swen Schulz, der für die SPD Berlin im Haushaltsausschuss vertritt. "Über 90 Millionen Euro stellen wir zusätzlich zur Verfügung, damit an drei wichtigen Stellen der historischen Mitte Berlins Maßnahmen finanziert werden, die schon lange diskutiert werden, für die es aber bisher keine Finanzierung gab. Das ist auch ein großer Erfolg von Michael Müller und Kulturstaatssekretär Tim Renner, ohne den das vielleicht nie geklappt hätte."

### B) Bundesbauministerium begrüßt Beschluss zur Wiedererrichtung der Bauakademie in Berlin

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat in seiner sogenannten Bereinigungssitzung am 10. November 2016 Mittel für die Wiedereinrichtung des Gebäudes der Bauakademie in den Bundeshaushalt 2017 beschlossen. In den vergangenen Jahren hat es immer wieder Initiativen für den Wiederaufbau gegeben. Der Parlamentarische Baustaatssekretär Florian Pronold begrüßt das klare Signal aus dem Deutschen Bundestag an die zahlreichen Unterstützer des Wiederaufbaus: "In einigen Jahren wird die Bauakademie wieder zwischen Schloss und Schinkels Friedrichswerderscher Kirche stehen. Das ist eine gute Nachricht für die Wiedergewinnung der baukulturellen Identität in Berlins Mitte."

Mit der Wiedererrichtung von Schinkels Bauakademie kann nun eine Brache mit direkter Sicht auf das Berliner Schloss – Humboldt Forum gefüllt werden. Die 1836 von Karl Friedrich Schinkel errichtete Bauakademie war das erste maßgebliche profane Rohziegelgebäude in Preußen und seiner Zeit weit voraus. Im Zweiten Weltkrieg brannte sie aus und musste in den Nachkriegsjahren der Neugestaltung des Zentrums der DDR-Hauptstadt weichen.

"Mit der Wiedererrichtung des Gebäudes sollte auch eine breite Diskussion der zukünftigen Nutzung verbunden werden", regt Pronold an. "Ich wünsche mir, dass die Bauakademie zu einem zentralen Ort für Architektur wird, sowohl was bedeutende Sammlungen betrifft als auch für Konzepte für die Zukunft." Auch die ursprüngliche Idee der Bauakademie als einer Lehr- und Ausbildungsstätte für Architekten und Ingenieure könnte das Gebäude mit Leben füllen.

Pronold: "Wir wollen jetzt alle an einen Tisch holen, die den Wiederaufbau unterstützen: das Land Berlin als Grundstückeigentümer, die Stiftung Preußischer Kulturbesitz und die gesellschaftlichen Initiativen."

(Übertragen von Wolfgang Schoele aus Veröffentlichungen des Bundestags am 11. November 2016)

### C) Kolonnaden statt Einheitswippe / Wiederaufbau der Bauakademie



Westfassade mit Eosanderportal und klassizistischer Kuppel, rechts das Kaiser-Wilhelm-Nationaldenkmal, um 1900; Foto aus Wikipedia statt Abbildung in der Berliner Zeitung

Bis vor Kurzem sollte am Standort des ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Denkmals vor dem Schloss noch das Freiheits- und Einheitsdenkmal entstehen. Dach wegen explodierender Kosten stoppte der Bundestags-Haushaltsausschuss die Pläne für die "Bundeswippe", wie der preisgekrönte Entwurf für die riesige begehbare Waage spöttisch genannt wurde.

Jetzt gibt es, überraschend, neue Überlegungen für die Gestaltung rund um das künftige Schloss: Die Arbeitsgruppe Haushalt von Union und SPD im Bundes tag will um den nach erhaltenen Sockel des früheren Nationaldenkmals die historischen Kolonnaden wieder aufbauen. 18,5 Millionen Euro. sollen dafür bereit gestellt werden, schlagen sie in einem Antrag für den Bundestags-Haushaltsausschuss vor, der der Berliner Zeitung vorliegt.

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

### P pdf 597 Seite 3

# Fortsetzung: C) Kolonnaden statt Einheitswippe / Wiederaufbau der Bauakademie

Mit den Kolonnaden würde ein weiteres Stück Berlins aus Vorkriegszeiten in die historische Mitte zurückkehren. Das Schloss selbst ist dart das wichtigste Projekt. Es soll im Jahr 2019 als Humbaoldt Forum eröffnen. Der Vorstoß für den Wiederaufbau der Kolonnaden kommt durchaus unerwartet: Eine öffentliche Debatte hat es dazu bisher nicht gegeben. Wie das Land auf das Angebot des Bundes reagiert, ist offen. Bereits vor einem Jahr hatte der Bundestags-Haushaltsausschuss Geld für die Verlagerung des Neptunbrunnens vom Platz vor dem Roten Rathaus an den historischen Standart auf dem alten Schlossplatz an der Breiten Straße bewilligt. Das "Geschenk" wurde vom Land bisher jedoch nicht angenommen.



Bauakademiesimulation am Schinkelplatz – Foto: Gisela Krehnke – April 2016 – an Stelle des in der Berliner Zeitung veröffentlichten Fotos

Auch der Wiederaufbau der alten Bauakademie am gegenüberliegenden Spreeufer rückt nun erstmals in greifbare Nähe. Das Haus, ein Vorbote der Modern, war 1836 nach Plänen des Architekten Karl Friedrich Schinkel errichtet worden. Das im Zweiten Weltkrieg ausgebrannte Gebäude musste Anfang der 1960er-Jahre dem neuen DDR-Außenministerium weichen. Nachdem das Ministerium in den 1990er-Jahren wieder abgerissen wurde, entstand die Idee, die Bauakademie zu rekonstruieren. Bund und Land waren sich darin einig, doch fand sich bisher kein Geldgeber. Nun sollen für den Wiederaufbau der Bauakademie nach dem Willen der Haushälter von Union und SPD 62 Millionen Euro bereit gestellt werden. Die erste Million für Planungen soll 2017 fließen.

Die künftige Berliner Landesregierung aus SPD, Linken und Grünen trägt die Pläne des Bundes zur Bauakademie mit. "Der Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie wird zügig angegangen", heißt es in einem Papier der Koalitionsverhandlungen.

Die Akademie solle "ein öffentlicher Ort der Lehre, Forschung, Präsentation und des Diskurses über die Zukunftsthemen der Städte und der Architektur" werden. Das Land Berlin will für den Wiederaufbau sein Grundstück einbringen. Der Bund soll die Baukosten übernehmen. Errichtet werden könnte die Bauakademie von der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss. Sie managt zurzeit den Wiederaufbau des Schlosses.

Der Berliner Bundestagsabgeordnete Swen Schulz (SPD) begrüßt die Pläne für die Bauakademie. "Das ist ein Bekenntnis des Bundes zur historischen Mitte", sagte er vorbehaltlich der Zustimmung des Haushaltsausschusses. Wilhelm von Boddien, Geschäftsführer des Fördervereins Berliner Schloss, zeigte sich ebenfalls zufrieden über die Pläne zum Wiederaufbau der Kolonnaden: "Es wäre schön, wenn der Denkmalsockel eine Fassung bekommt."

(Übertragen von Wolfgang Schoele aus der Berliner Zeitung vom 11. November 2016)

(bitte weiter blättern)

D) Stellungnahme d3r Errichtungsstiftung Bauakademie zum Beschluss des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestags zum Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

### P pdf 597 Seite 4

D) Stellungnahme der Errichtungsstiftung Bauakademie zum Beschluss des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestags zum Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie

Die Errichtungsstiftung Bauakademie begrüßt den Beschluss des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages, die Schinkelsche Bauakademie wieder aufzubauen sehr und betrachtet ihn als Unterstützung für ihre jahrelange Werbung und Arbeit für den Wiederaufbau und die Nutzung der Bauakademie.

Nach den Vorstellungen der Errichtungsstiftung Bauakademie soll das Gebäudes der Bauakademie in originalgetreuer Rekonstruktion der historischen Fassaden, damit die Bauakademie äußerlich wieder so entsteht wie sie bis zur Teilzerstörung im Zweiten Weltkrieg bestand, sowie für einen sich an der Nutzung durch ein Internationales Innovations-, Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Konferenzzentrum (Schinkelforum) orientierenden Innenausbau bei Berücksichtigung der früheren Proportionen und Raster wiederaufgebaut werden.

In der Bauakademie soll das Schinkelforum, ein internationales Zentrum zur Wissensvermittlung und zum Wissensaustausch in den interdisziplinären Gebieten der Wertschöpfungskette Bauen und aktuell einschließlich der Immobilienwirtschaft unter Berücksichtigung der Digitalisierung – 4.0 arbeiten. Weiteren Bildungs-, Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen stünde das Gebäude zur Nutzung offen. Temporäre architektonische Wechselausstellungen sind möglich und sinnvoll.

Innerhalb der Errichtungsstiftung Bauakademie befasst sich eine Gruppe mit der Ausarbeitung einer detaillierten Funktions- und Aufgabenbeschreibung für die wieder zu gründende Institution Bauakademie. Die Hauptaufgabe der neuen Institution Bauakademie besteht in der Gewinnung wissenschaftlich begründeter Aussagen über die Konsequenzen der Digitalen Revolution für den energieökonomischen Wandel nachhaltiger Bauprodukte und effizienter Wertschöpfungsketten in innovationsorientierten Unternehmen der Bau- und Baustoffindustrie incl. der Immobilienwirtschaft.

Ferner führen der Förderverein und die Errichtungsstiftung Bauakademie die Stein- und Terrakotten-Adoption durch, mit der Spenden für den Wiederaufbau der Bauakademie eingeworben werden. Eine erste Tranche wurde bereits zur Mitfinanzierung der Musterfassade der Bauakademie, die von Auszubildenden in einer Art Bündnis für Arbeit errichtet wurde, geleistet. Im Winterhalbjahr 2016 / 2017 bieten die Beuth Hochschule für Technik Berlin und die Laboratory of Elementary Architecture and Studies of Types, Lausanne, jeweils eines Studiengang zum Wiederaufbau und zur Nutzung der Bauakademie an. Die Ergebnisse werden Mitte Dezember (Lausanne) bzw. Mitte Februar 2017 (Berlin) vorgestellt. Dies kommt zum richtigen Zeitpunkt und wird sicher einen weiteren Beitrag in der Diskussion über die künftige Wiederaufbau- und Nutzungskonzeption der Bauakademie sein.

Sowohl der Förderverein als auch die Errichtungsstiftung sind gern bereit, ihre Erfahrungen und Planungen in das vom Staatssekretär Florian Pronold im Ministerium für Umwelt, Naturschutz Bau und Reaktorsicherheit angeregte Verfahren einbringen.

Wolfgang Schoele (Mitglied in den Vorständen)

bitte weiter blättern E) Schinkel, Hurra

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

### P pdf 597 Seite 5

#### E) Schinkel, Hurra!

Nachdem der Haushaltsausschuss des Bundestages am Donnerstag bei seiner sogenannten "Bereinigungssitzung" zum Etatentwurf von Finanzminister Wolfgang Schäuble für 2017 bereits bis zum frühen Nachmittag Investitionen in Höhe von 660 Millionen Euro für die Kultur beschlossen hatte, gaben die Abgeordneten gegen ein Uhr morgens weitere Summen für drei kulturelle Vorhaben in der Hauptstadt frei. 62 Millionen Euro werden für die Wiedererrichtung der Schinkel'schen Bauakademie zur Verfügung gestellt, die historischen Kolonnaden an der Schlossfreiheit sollen für 18,5 Millionen Euro wiedererrichtet werden, und die Hedwigs-Kathedrale sowie das angrenzende Bernhardt-Lichtenberg-Haus erhalten 12 Millionen Euro für Sanierungs- und Umbaumaßnahmen.

Damit haben die Parlamentarier einen gordischen Knoten der Berliner Stadtentwicklungsdiskussion der vergangenen zwei Jahrzehnte durchschlagen. Denn seit 1996, als das DDR-Außenministerium abgerissen wurde, das man Mitte der sechziger Jahre auf das Grundstück der zerbombten Bauakademie gestellt hatte, wird um einen Wiederaufbau der architektonischen Ikone gerungen.

Karl Friedrich Schinkels revolutionärer Entwurf von 1836 war das erste bedeutende profane Rohziegelgebäude in Preußen und gilt als ein Schlüsselwerk der deutschen Architekturhistorie. Die Unterstützer des Wiederaufbaus sind seit 2001 (1994 Anmerkung Förderverein) in einem Förderverein organisiert, hatten aber bei der Stadt Berlin das nötige Geld bislang nicht lockermachen können.

Während Hermann Parzinger, der Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, vor vier Wochen in einem Beitrag für den Tagesspiegel vorgeschlagen hatte, ein Berliner Architekturmuseum in der Bauakademie einzurichten, fordert der Verein, das Haus müsse zu einem "Kompetenzzentrum für die Erforschung und Verbreitung von Erkenntnissen aus dem Bereich der europäischen und außereuropäischen Architektur, des innovativen Bauens und der Stadtentwicklung im internationalen Vergleich" werden.

In diese Richtung denken auch die beiden kulturaffinen Bundestagsabgeordneten Rüdiger Kruse von der CDU und Johannes Kahrs von der SPD, die als Mitglieder des Haushaltsausschusses maßgeblich daran beteiligt waren, dass der Bund die 62 Millionen Euro für die Bauakademie nun freigegeben hat.

Die Bauakademie solle "nicht nur auf die spannende Architekturgeschichte der Hauptstadt verweisen", betonte Kruse in seiner Antwort auf Parzingers Vorschlag, "sondern auch das Schaffen visionärer Architekten im ganzen Land aufwerten". Eine Einrichtung schwebt dem Politiker vor, "die künftigen Architektengenerationen eine Plattform bietet und Beiträge leistet, die die Gegenwartsarchitektur aus der Beliebigkeit erhebt".

Wer Träger der neuen Bauakademie werden soll, steht noch nicht fest. Auf Nachfrage erklärte Rüdiger Kruse gegenüber dem Tagesspiegel, die 62 Millionen Euro flössen erst einmal dem Bundesbauministerium zu. Dort wird man sich um einen geeigneten Partner für die Durchführung der Baumaßnahmen und für das Nutzungskonzept bemühen. Als Bundeseinrichtung wäre die Stiftung Preußischer Kulturbesitz eine gute Wahl für das mit Bundesmitteln finanzierte Projekt, erklärte. Kruse.

(Übertragen am 12. November 2016 aus der Druckausgabe des Tagesspiegel von Wolfgang Schoele am 12. November 2016)

### F) Schinkel gibt den Zeitplan vor



Bauakademiesimulation am Schinkelplatz und Friedrichswerdersche Kirche – Foto: Wolfgang Schoele – März 2014 – an Stelle des in der Berliner Zeitung veröffentlichten Fotos

Jahrelang war es nur eine schöne Idee, jetzt soll sie schnell Realität werden. Nachdem der Bundestags-Haushaltsausschuss in der Nacht zum Freitag 62 Millionen Euro für den Wiederaufbau der Bauakademie bewilligt hat, hofft das Land Berlin auf einen raschen Baubeginn.,,Ich habe mich immer für einen zügigen Wiederaufbau eingesetzt", sagte Stadtentwicklungssenator Andreas Geisel (SPD). "Dass es jetzt so zügig geht, finde ich großartig."

Der Haushaltsausschuss hatte bei den Beratungen über den Bundeshaushalt beschlossen, dass eine Million Euro für die Planung des Wiederaufbaus bereits im nächsten Jahr zur Verfügung gestellt werden. Wolfgang Schoele, Vorstandsmitglied der Errichtungsstiftung Bauakademie, sagte am Freitag, er hoffe auf eine Fertigstellung des Schinkel-Baus bis zum Frühjahr 2021. Grund: Am 13. März jährt sich der Geburtstag des berühmten Baumeisters zum 240. Mal, die erste Eröffnung der Bauakademie liegt am 1. April 2021 genau 185 Jahre zurück.

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

P pdf 597 Seite 6

#### Fortsetzung: F) Schinkel gibt den Zeitplan vor

Die Bauakademie war von 1832 bis 1836 nach Plänen Karl Friedrich Schinkels errichtet worden. Sie galt als richtungsweisend für die moderne Architektur. Das im Zweiten Weltkrieg ausgebrannte Gebäude musste in den 1960er-Jahren dem Bau des DDR-Außenministeriums weichen. Nachdem das Ministerium von 1995 bis 1996 wieder abgerissen wurde, entstand die Idee, die Bauakademie zu rekonstruieren. Bund und Land waren sich in der Frage einig, doch fand sich bisher kein Geldgeber für ein tragfähiges Konzept. Ankündigungen für private Geldspenden in Millionenhöhe wurden zwar wohlwollend registriert, doch hätte mit diesen allein der Bau nicht finanziert werden können. Das jetzt festgelegte Budget gilt dagegen als realistisch.

"Berlin begrüßt die Entscheidung des Bundestags in dieser Sache", sagte der Regierende Bürgermeister Michael Müller (SPD) am Freitag. Die Kulturmetropole bekomme mit der Bauakademie "ein weiteres Juwel in der historischen Mitte zurück, das mit Sicherheit zu einem Besuchermagneten avancieren" werde. Die Bauakademie müsse ein öffentlicher Ort bleiben, erklärte der Stadtentwicklungssenator. "Schinkels Bauakademie ist der ideale Ort für Debatten über Architektur und Stadtentwicklung", sagte Geisel zur künftigen Nutzung. Neben dem Förderverein Bauakademie begrüßte der Verein Internationale Bauakademie die Entscheidung zum Wiederaufbau. Beide Vereine hatten sich seit Jahren für die Rekonstruktion stark gemacht. Dass der Wiederaufbau der Bauakademie zu weiteren Schäden an der nahe gelegenen Friedrichswerderschen Kirche führen könnte, befürchtet Wolfgang Schoele von der Errichtungsstiftung / dem Förderverein nicht. Das Untergeschoss der Bauakademie werde nicht so tief ins Erdreich gebaut wie die Tiefgaragen der privaten Investoren neben der Kirche, sagte er. Außerdem habe die Kirche auch den Bau der Original-Akademie gut überstanden.

### Bislang keine öffentliche Debatte

Während der Regierende Bürgermeister und der Stadtentwicklungssenator die Bereitstellung der Mittel für die Bauakademie lobten, hielten sie sich mit Äußerungen zu den ebenfalls vom Haushaltsausschuss zugesagten 18,5 Millionen für die Rekonstruktion der Kolonnaden an der Schlossfreiheit zurück. Hintergrund: Eine öffentliche Debatte über die Rekonstruktion der Kolonnaden hat es nicht gegeben. Schon vor einem Jahr hatte der Haushaltsausschuss zehn Millionen für die Versetzung des Neptunbrunnens auf den Schlossplatz zugesagt, ohne dass es dazu eine Festlegung Berlins gegeben hätte.

CDU-Fraktionsvize Stefan Evers warf SPD sowie Linken und Grünen vor, zu blockieren. "Die ausgestreckte Hand des Bundes zu ergreifen und die Umsetzung des Neptunbrunnens an seinen ursprünglichen Standort zu ermöglichen, wäre der längst fällige Schritt", sagte Evers.

(Übertragen am 12. November 2016 aus der Druckausgabe der Berliner Zeitung von Wolfgang Schoele am 12. November 2016)

#### G) Schinkels Juwel entsteht wieder



Bauakademiesimulation am Schinkelplatz und Friedrichswerdersche Kirche – Foto: Wolfgang Schoele – März 2016 – an Stelle des in der Berliner Morgenpost veröffentlichten Fotos

In tiefer Nacht ist den Bundestagsabgeordneten im Haushaltsausschuss ein echter Coup gelungen. Ohne dass die vorbereitenden Gespräche an eine breitere Öffentlichkeit gedrungen wären, bewilligten die Volksvertreter 62 Millionen Euro, um eines der schwierigsten Probleme bei der Wiederherstellung der historischen Mitte Berlins zu lösen: Die Bauakademie, Karl Friedrich Schinkels vormodernes Meisterwerk von 1836, soll wieder aufgebaut werden. Die DDR hatte das im Krieg beschädigte Bauwerk 1962 abgerissen, um Platz für das Außenministerium zu schaffen.

Während Berliner Landespolitiker über diese Absichten des Bundes wohlinformiert waren und daran mitwirkten, hat ein weiterer Beschluss des Haushaltsausschusses auch die zuständigen Senatsplaner überrumpelt. 18,5 Millionen Euro stellt der Bundestag bereit, um am anderen Ufer des Kupfergrabens die historischen Kolonnaden auf dem Sockel des früheren Nationaldenkmals zu rekonstruieren. Dort war noch bis vor Kurzem eine überdimensionale Wippe als Denkmal für die deutsche Einheit geplant. Aber die hatten die Haushaltspolitiker beerdigt, indem sie das Geld dafür kurzerhand strichen und so eine festgefahrene kultur- und denkmalpolitische Debatte beendeten.

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

P pdf 597 Seite 7

#### Fortsetzung: G) Schinkels Juwel entsteht wieder

Auch im Fall der Bauakademie ist der Bund nach vergeblichen Anläufen, das Gebäude mit der Ziegelfassade auf einem seinerzeit revolutionären Stahlskelett von privaten Investoren wieder errichten zu lassen, offenbar des Wartens müde geworden.

Der Blick auf die 2004 aufgebaute Fassadenattrappe habe dem Auswärtigen Amt und seinem Chef, Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD), nicht behagt, berichten Kenner der Materie. Nachdem vor einem Jahr dem Berliner Stararchitekten Hans Kolhoff wieder ein Investor abgesprungen war, bereiteten Bund und Land in diskreten Gesprächen die jetzige Lösung vor.

#### "Bahnbrechender Beschluss"

Der Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Hermann Parzinger, sprach von einem "bahnbrechenden Beschluss". Baustaatssekretär Florian Pronold (SPD) erklärte: "Das ist eine gute Nachricht für die Wiedergewinnung der baukulturellen Identität in Berlins Mitte." Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller (SPD) sagte, die Kulturmetropole Berlin bekomme mit der Bauakademie "ein weiteres Juwel in der historischen Mitte zurück, das mit Sicherheit zu einem Besuchermagneten avancieren" werde.

Ein genaues Nutzungskonzept für das Gebäude gibt es nach Angaben aus dem Haus von Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) jedoch noch nicht. Der zuständige Berichterstatter im Haushaltsausschuss, der Bundestagsabgeordnete Rüdiger Kruse (CDU), sagte, der Bundestag konnte für das Projekt gewonnen werden, weil es von nationaler Bedeutung sei. Er wünsche sich ein ambitioniertes Projekt, das künftigen Architektengenerationen eine Plattform biete, sagte Kruse. Im Bundestag war aber auch von einer Bibliothek für die Stiftung Preußischer Kulturbesitz die Rede. Auch die in Berlin-Mitte gewählte stellvertretende SPD-Fraktionschefin Eva Högl sagte: "Mit der Bauakademie können wir die schinkelschen Ideale in das 21. Jahrhundert übertragen und das Gebäude als ein Forum für nachhaltiges Bauen und Bauen 4.0 nutzen." Diese Ideen teilt der Förderverein Bauakademie und die Errichtungsstiftung. Der Vorsitzende Wolfgang Schoele sagte, man wünsche sich ein internationales Innovations-, Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Konferenzzentrum: "Das darf kein Museum werden."

Dass jenseits des Kupfergrabens die Kolonnaden wieder erstehen sollen, ohne dass dieser Plan von der zuständigen Senatsverwaltung gebilligt ist, werten Beobachter als eine "Revanche" der Bundesbehörden am Berliner Senat. Dieser hatte zuvor abgelehnt, den Neptunbrunnen von seinem Platz vor dem Roten Rathaus wieder an seinen ursprünglichen Standort vor dem Schlossportal zu versetzen, obwohl der Bundestag dafür Geld bewilligt hat. Der Berliner CDU-Bundestagsabgeordnete Kai Wegner forderte Rot-Rot-Grün auf, "im Sinne eines stimmigen Gesamtkonzeptes den Brunnen auf den Schlossplatz umzusetzen".

(Übertragen am 12. November 2016 aus der Internetausgabe der Berliner Morgenpost von Wolfgang Schoele am 12. November 2016)

#### H) Bund gibt Geld für den Wiederaufbau der Bauakademie

Gute Nachrichten für viele Berliner Kultureinrichtungen: Der Bund hat für das kommende Jahr viele Millionen Euro an Zuschüssen bewilligt. Unter anderem will er den Wiederaufbau der Bauakademie unterstützen, die bisher nur als Attrappe in Mitte steht.

Der Bundestag fördert mit 62 Millionen Euro den Wiederaufbau der **Schinkelschen Bauakademie**. Das hat der Haushaltsauschuss am Freitag in seiner abschließenden Sitzung beschlossen. Der Bundestag unterstütze das Projekt in Berlins historischer Mitte, weil es nationale Bedeutung habe, sagte ein Sprecher. Die Bauakademie des Architekten Karl Friedrich Schinkel aus dem Jahr 1836 war im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt worden. Die DDR-Führung hatte die Ruine 1962 nach schweren Beschädigungen im Krieg abreißen lassen. Seit 2004 erinnert eine Attrappe in Originalgröße an den Backsteinbau.

"Damit schließt sich eine weitere städtebauliche Lücke im historischen Zentrum Berlins", erklärte die SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Eva Högl, in deren Wahlkreis die Bauakademie steht. "Mit der Bauakademie können wir die Schinkelschen Ideale in das 21. Jahrhundert übertragen und das Gebäude als ein Forum für nachhaltiges Bauen und Bauen 4.0 nutzen."

(Übertragen am 13. November 2016 aus der Internetausgabe von rbbkultur von Wolfgang Schoele am 13. November 2016)

bitte weiter blättern: Hans Kollhoff zum Wiederaufbau der Bauakademie Architekturzentrum statt "schöner Schinkel-Stube

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

P pdf 597 Seite 8

### I) Hans Kollhoff zum Wiederaufbau der Bauakademie Architekturzentrum statt ''schöner Schinkel-Stube



Schaufassade der Bauakademiesimulation, Foto W. Schoele (2004) statt der Abbildung im Beitrag des Deutschlandradios Kultur

Sie gilt als Ikone der Architekturgeschichte: die Schinkelsche Bauakademie. Jetzt hat der Bundestag 62 Millionen Euro für den Wiederaufbau freigegeben. Architekt Hans Kollhoff, Präsident des Vereins Internationale Bauakademie Berlin, warnt davor, den Bau als Ausweichort für das Humboldtforum zu verschenken.

Die Berliner Bauakademie von Karl Friedrich Schinkel wurde 1836 eröffnet - und im Februar 1945 von Bomben zerstört. Seit Jahrzehnten wird ihr Wiederaufbau vorangetrieben. Doch es blieb bislang bei Lippenbekenntnissen seitens der Politik. Inzwischen jedoch gibt es Bewegung: Das historische Grundstück ist frei, die Planung liegt vor, der Bauantrag ist genehmigt\* – und nun hat der Haushaltsausschuss des Bundestages beschlossen, im kommenden Jahr 62 Millionen Euro für den Wiederaufbau freizugeben.

Auch Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller begrüßte den Beschluss und geht davon aus, dass die Bauakademie "mit Sicherheit zu einem Besuchermagneten avancieren wird." Hans Kollhoff wünscht sich jedoch eine deutlich weitreichendere Bedeutung dieses Ortes.

\* Anmerkung: der Errichtungsstifutng Bauakademie: Die Genehmigung eines Bauantrags lag für den Investor vor, der aus dem Bieterverfahren des Berliner Liegenschaftsfonds, das im Jahr 2010 erfolglos abgebrochen wurde, hervorgehen sollte. Eine vom Verein Internationale Bauakademie Berlin, deren Präsident Herr Prof. Dipl.-Ing. Kollhoff ist, beantragte Verlängerung wurde mit Bescheid- Nr. 2012 /3055 vom 6.2.2013 des Stadtentwicklungsamts des Bezirks Berlin Mitte abgewiesen. Wieso dies Herr Prof. Kollhoff dies nicht berücksichtig, ist müßig zu bewerten. Allerdings wird durch ständiges Wiederholen eine falsche Tatsachenbehauptung nicht richtig.



Der Architekt Hans Kollhoff (Deutschlandradio - Bettina Straub) "Ich hoffe, es wird ein Haus der Architektur wie zu Schinkels Zeiten. Und zwar nicht nur als Museum, ich kann da oben, natürlich eine schöne Schinkel-Stube einrichten und vielleicht zieht

das dann die Besucher an, aber ich glaube, das muss ein Ort werden, wo eine lebendige Auseinandersetzung um die Architektur gepflegt wird, eine Auseinandersetzung zwischen der Gesellschaft und den Architekten, da ist genug Zündstoff heute." So könnte das Haus tatsächlich zu einem Magneten werden, so Kollhoff.

"Aber nicht – wie es in der Presse heißt – in dem man jetzt den Teil einer Bibliothek dort unterbringt, die im Humboldtforum keinen Platz mehr hatte. Das ist eine relativ absurde Vorstellung."

Vielmehr gelte es auf der Basis der Berliner Architektursammlungen, die in verschiedenen Museen verstreut sind, "ein Kompetenzzentrum zu errichten, wo über Architektur geforscht, debattiert und vielleicht sogar gelehrt wird."

(Übertragen aus dem Interneteintrag des Deutschlandradio Kultur vom 11.11.2016 von Wolfgang Schoele am 13.11.2016)

bitte weiter blättern: J) Die Schinkelsche Bauakademie in Berlin, ein Kleinod klassizistischer Baukunst, kann nach jahrzehntelangem Ringen wieder aufgebaut werden.

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

P pdf 597 Seite 9

J) Die Schinkelsche Bauakademie in Berlin, ein Kleinod klassizistischer Baukunst, kann nach jahrzehntelangem Ringen wieder aufgebaut werden.



Schaufassade der Bauakademiesimulation, Foto W. Schoele (2004) statt der Abbildung im Beitrag des FOCUSKultur

Die Haushälter des Bundestags sorgen mit ihren "Nachschlägen" zum Regierungsetat immer wieder für Überraschungen. 2014 gab es 200 Millionen für ein Museum der Moderne, jetzt trifft der Segen eine zerstörte Architekturikone in Berlin.

Die Schinkelsche Bauakademie in Berlin, ein Kleinod klassizistischer Baukunst, kann nach jahrzehntelangem Ringen wieder aufgebaut werden. Der Haushaltsausschuss des Bundestags bewilligte in seiner abschließenden Sitzung 62 Millionen Euro für das Projekt, wie Berichterstatter Rüdiger Kruse (CDU) der Deutschen Presse-Agentur am Freitag mitteilte. Das Plenum muss die Entscheidung noch absegnen.

Der 1836 eröffnete Bau des preußischen Stararchitekten Karl Friedrich Schinkel gilt als wegweisend für das 19. Jahrhundert. Die DDR hatte ihn nach schweren Beschädigungen im Krieg 1962 abreißen lassen. Seit 2004 erinnert eine in Originalgröße errichtete Attrappe an den geometrisch gegliederten Backsteinbau.

Der Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Hermann Parzinger, sprach von einem "bahnbrechenden Beschluss". Baustaatssekretär Florian Pronold (SPD) erklärte: "Das ist eine gute Nachricht für die Wiedergewinnung der baukulturellen Identität in Berlins Mitte."

Auch Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller (SPD) begrüßte den Beschluss. "Die Kulturmetropole Berlin bekommt mit der Bauakademie ein weiteres Juwel in der historischen Mitte zurück, das mit Sicherheit zu einem Besuchermagneten avancieren wird", erklärte er. Nach Einschätzung von Kruse konnte der Bundestag für das Projekt gewonnen werden, weil es von nationaler Bedeutung sei. Er wünsche sich ein ambitioniertes Projekt, das künftigen Architektengenerationen eine Plattform biete.

Die stellvertretende SPD-Fraktionschefin Eva Högl sagte: "Mit der Bauakademie können wir die Schinkelschen Ideale in das 21. Jahrhundert übertragen und das Gebäude als ein Forum für nachhaltiges Bauen und Bauen 4.0 nutzen."

Ursprünglich wurden in der zwischen Schloss und Friedrichswerderscher Kirche gelegenen Akademie preußische Baumeister ausgebildet. Seit mehr als 20 Jahren gab es Bestrebungen, das Baudenkmal zu rekonstruieren. Doch Geldmangel und Interessenskonflikte beider Fördervereine verhinderten das Projekt bisher.

(Übertragen aus dem Interneteintrag des Focus vom 11.11.2016 von Wolfgang Schoele am 17.11.2016)

Bitte weiter blättern: K) Auch Schinkels Bauakademie soll wiedererstehen

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

P pdf 597 Seite 10

### K) Auch Schinkels Bauakademie soll wiedererstehen



Schaufassade der Bauakademiesimulation, Foto W. Schoele (2004) statt der Abbildung im Beitrag der Rheinischen Post

Wir müssen uns Hans Kollhoff als glücklichen Menschen vorstellen. Der Star-Architekt, der traditionelle Formensprachen liebt und in seinen Bauten gern klassizistische Motive aufgreift, ist gerade dabei, sich einen lang gehegten Traum zu erfüllen. Denn seit vielen Jahren kämpft Kollhoff als Präsident der "Internationalen Bauakademie Berlin" (Anmerkung der Errichtungsstftung Bauakademie: Es handelt sich um den Verein Internationale Bauakademie Berlin e.V.) für die Rekonstruktion der von Karl Friedrich Schinkel 1836 in Berlins Mitte errichteten "Bauakademie". Die wurde einst wegen ihrer revolutionären Konstruktionsweise bewundert:

Als erstes bedeutendes profanes Rohziegel-Gebäude in Preußen schrieb der Bau Architektur-Geschichte und diente als Hochschule zur Ausbildung von Baumeistern.

Das ist lange her. Denn das im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigte Gebäude wurde von den Bauherren des Realen Sozialismus als historisch kontaminierte Altlast entsorgt und musste dem Neubau des DDR-Außenministeriums weichen. Weil aber das Gedächtnis der Geschichte lang ist und die Rache der Sieger keine Gnade kennt, teilte der monströse Ministeriums-Bau sein Schicksal mit dem an Stelle des alten Hohenzollern-Schlosses errichteten "Palast der Republik": beide Gebäude wurden nach der Wende plattgemacht. Während aber sich Bund, Berlin und private Sponsoren nach langem Tauziehen darauf einigten, das Schloss unter dem weltläufigen Namen "Humboldt-Forum" wieder aufzubauen, fanden sich für die Rekonstruktion der nur ein paar Steinwürfe entfernten "Bauakademie" bislang weder Geldgeber noch mögliche Betreiber - geschweige denn ein tragfähiges Konzept zur Nutzung einer Schinkel-Kopie. Daran änderte auch die auf die triste Brache installierte Musterfassade nichts, die das alte Ziegelstein-Gebäude in schönstem roten Schein imaginierte.

Jetzt aber hat die unablässige Lobby-Arbeit von Hans Kollhoffs Verein "Internationale Bauakademie" sowie die Argumentationshilfe des von Wolfgang Schoele geführten "Errichtungsstiftung Bauakademie" Früchte getragen: Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages bewilligt 62 Millionen Euro zum Wiederaufbau des Schinkel-Baus und spricht von einem "starken Bekenntnis des Bundes zur historischen Mitte Berlins". Damit sie das werden kann, müsste aber Klarheit darüber herrschen, was sich im Inneren der im historisch korrekten Outfit recycelten Bauakademie ereignen könnte - so sie denn, wie geplant, 2021 ihre Pforten öffnet.

Während Hermann Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, in der Bauakademie ein Berliner Architekturmuseum einrichten möchte und manche Politiker mit dem Gedanken spielen, dort die Bibliothek unterzubringen, die im Humboldt-Forum keinen Platz fand, zielt Kollhoff auf ein Kompetenzzentrum für innovatives Bauen. Eine Stätte, an der "über Architektur geforscht, debattiert und vielleicht sogar gelehrt wird. Ich kann da oben natürlich eine schöne Schinkel-Stube einrichten und vielleicht zieht das die Besucher an, aber ich glaube, das muss ein Ort werden, wo eine lebendige Auseinandersetzung um die Architektur gepflegt wird, eine Auseinandersetzung zwischen der Gesellschaft und den Architekten, da ist genug Zündstoff."

Um Fakten zu schaffen, hat der Haushaltsausschuss des Bundes für 2017 eine Million Euro für die Planung des Wiederaufbaus lockergemacht. Ein Betreiber wird sich hoffentlich bald finden, ebenso Sponsoren, die sich ihr kulturelles Engagement öffentlichkeitswirksam erkaufen. Der historisierende Wieder-Aufbau von Berlins Mitte geht weiter. Die Hauptstadt, die sich "Labor der Zukunft" nennt, setzt beim Bauen auf Vergangenes. Keine architektonischen Experimente, nirgends.

(Übertragen aus dem Interneteintrag der Rheinischen Post vom 24.11.2016 von Wolfgang Schoele am 24.11.2016)

bitte weiter blättern: L) Berliner Bauakademie Zukunftslabor statt Museum

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

P pdf 597 Seite 11

#### L) Berliner Bauakademie Zukunftslabor statt Museum



Bauakademiemotiv aus der CD derErrichtungsstriftung (RKW Rhode

Kellermann Wawrowsky Architektur + Städtebau statt der Abbildung im Tagesspiegel vom 24.11.2016

Der Bund schenkt der Hauptstadt eine neue Bauakademie. Ein Grund zur Freude natürlich. Aber auch ein Anlass, darüber nachzudenken, was diese 62 Millionen Euro konkret bewirken könnten. Geht es vor allem um einen optischen Lückenschluss? Eine Rekonstruktion des Ensembles aus (rekonstruiertem) Stadtschloss, (rekonstruierter) Kommandantur und eben (rekonstruierter) Bauakademie? Um die Neu-Inszenierung der historischen Situation rund um den Schinkel-Platz? Geht es also vor allem um die Fassade? Oder sollten wir uns nicht viel stärker um die Funktion eines neu zu errichtenden Gebäudes an dieser Stelle kümmern?

Erinnern wir uns kurz daran, wie quälend lang der Prozess zum Humboldt-Forum war. Da gab es das Votum des Bundestags, den Palast der Republik abzureißen und das Stadtschloss zu rekonstruieren – und danach wurde mühsam darum gerungen, was man mit den 30 000 Quadratmetern Fläche überhaupt anfangen soll. Wie, mit was und von wem die preußisch glänzende Hülle zu füllen sei. Ähnliches könnte nun im Fall der Bauakademie drohen. Es gibt Geld vom Bund, also wird angefangen zu bauen. Ein passender Zweck wird sich schon finden.

So läuft es leider oft, wenn der Bund in die Repräsentationsarchitektur seiner Hauptstadt investiert. Aber wäre es nicht sinnvoller, zunächst zu überlegen, was genau dort hinein soll, bevor man an dem Ort, an dem Schinkels berühmte Bauakademie stand, etwas Neues schafft? Ein Architekturmuseum, das die Geschichte der Berliner Baukunst seit dem frühen 19. Jahrhundert über die zwanziger Jahre und Speers Germania-Fantasien bis in die Gegenwart dokumentiert, hat der Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz kürzlich in dieser Zeitung skizziert. Inklusive "Schinkel-Stube", wie Hermann Parzinger es nennt, also eine konservierend-ehrende Verbeugung vor dem großen Architekten.

#### Noch ein Museum in dieser Umgebung?

Ein Neubau nach historischem Vorbild bleibt Attrappe und eignet sich kaum als Museumsbau, an dem Fragen zeitgenössischer Baukultur und Urbanistik behandelt werden.

Licht- und Klimatechnik sowie Funktionsbereiche wären kaum adäquat unterzubringen, ohne massiv ins äußere Erscheinungsbild einzugreifen.

Ist ein weiteres Museum gegenüber der Museumsinsel in direkter Nachbarschaft zum Humboldt-Forum das, was wir an dieser Stelle brauchen? Parzinger erwähnt nur in einem Nebensatz eine "Bauakademie 4.0", die es zu integrieren gelte. Architekt Hans Kollhoff spricht von einem "Kompetenz-Zentrum". Das darf kein Randaspekt sein, sondern sollte die Hauptsache werden: Wir müssen ein Forum schaffen, das nicht nur die Vergangenheit zeigt, sondern in dem über die Zukunft von Architektur und Stadtentwicklung nachgedacht wird.

Zentrum, Labor, Schule, Neue Berliner Bauakademie hier sollte ein Ort entstehen, an dem die klügsten internationalen Architekten, Stadtplaner, Kunsthistoriker, Kritiker zusammen mit Politikern darüber streiten, wie die Stadt in zehn, 50 oder 100 Jahren aussehen soll. Wo über das Für und Wider von innerstädtischer Verdichtung debattiert wird. Über Zuzug und Verdrängung: Wie bewältigt die Stadt die Aufgabe, für jährlich Zehntausende neue Bürger Wohnraum zu schaffen? Wie geht das, ohne wieder Trabantensiedlungen hochzuziehen? Wie geht neues Bauen für viele? Wie lässt sich Segregation, das Entstehen von Reichen- und Armen-, Wohnund Konsum-Quartieren verhindern? Es muss dort darüber geredet werden, wie nicht nur in Berlin Wohnen und Arbeiten besser verknüpft werden können, wie sich der Autoverkehr beschränken lässt zugunsten des öffentlichen Nahverkehrs, der Fußgänger und Radfahrer.

### Eine Kirche wird zerstört

Natürlich auch darüber, wie sich die ästhetische Qualität der Gebäude verbessern lässt und wie viel Einfluss die Stadt den Investoren zubilligen will. Was sie tun kann, um deren Interessen mit denen der Bürger in Einklang zu bringen. Eines der markantesten Beispiele für diesen Konflikt hat die Bauakademie vor der Haustür: Dass die Fundamente der Schinkel-Kirche durch die Tiefgaragen des angrenzenden Wohnblocks gefährdet sind, ist ja nur der bautechnische Aspekt. Die eigentliche Frage ist doch, wie es überhaupt möglich war, der historischen Kirche so erdrückend nah zu kommen. Fragen wie diese sind ungeheuer wichtig für die aus allen Nähten platzende Metropole Berlin. Auch das Thema, wie sich zwischen Bund und Berlin gesamtstaatliche Repräsentationsbedürfnisse und bereits bestehende Strukturen effizienter und rücksichtsvoller vernetzen lassen, wäre zu diskutieren. Der kostenintensive Mitte-Boom und die verständliche Idee der Stadtreparatur konzentriert den Tourismus, bedrängt aber auch Kulturprojekte außerhalb des Zentrums.

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

### P pdf 597 Seite 12

#### Fortsetzung: L) Berliner Bauakademie Zukunftslabor statt Museum

Eine Bauakademie des 21. Jahrhunderts könnte Maßstäbe für Deutschland setzen und müsste internationale Ausstrahlung entwickeln. Kurz: Ich plädiere dafür, in einem solchen Zentrum nicht nur Vergangenheit zu beleuchten, sondern es viel stärker und in erster Linie auf die Zukunft des Bauens auszurichten. Eine Akademie für Innovation und Experiment.

Wäre ein solches Zukunftslabor in einer Hülle aus dem Jahr 1836 gut untergebracht? Schinkels Gebäude war revolutionär. Ist es nicht sinnvoller, jungen, ebenso revolutionär denkenden Architekten heute eine Chance zu geben? Dass Berlin weiß, wie man Fassaden rekonstruiert, hat es beim Stadtschloss ja hinreichend bewiesen. Am Schinkelplatz wäre der richtige Ort für einen Kontrapunkt – für einen mutigen, zeitgenössischen Wurf.

Der Autor ist seit 2010 Direktor der Berlinischen Galerie, deren Architektursammlung den größten Teil des Gesamtbestands ausmacht.

(Übertragen aus dem Interneteintrag Tagesspiegel vom 24.11.2016 von Wolfgang Schoele am 24.11.2016)

### M) Stellungnahme der Errichtungsstiftung Bauakademie zum Artikel von Herrn Dr. Köhler

Der Beitrag von Herrn Dr. Köhler ist in insoweit interessant, als er in Teilen die Nutzungsvorstellungen des Fördervereins Bauakademie und der Errichtungsstiftung Bauakademie aufgreift, ohne sich jedoch darauf zu beziehen. Die Vorstellungen von Förderverein und der Errichtungsstiftung beziehen sich jedoch nicht nur auf Berlin, sondern sind weitergehend. Der Förderverein und die Errichtungsstiftung setzen sich für eine zukunftsfähige Fortschreibung der Ideen Beuths und Schinkels ein. Dies bezieht sich auch auf die Wissensvermittlung und den Wissensaustausch in den interdisziplinären Gebieten der Architektur, des Wohnungs- und Städtebaus, der Stadt- und Regionalentwicklung sowie der Wertschöpfungskette Bau einschließlich der Immobilienwirtschaft unter Berücksichtigung der Digitalisierung – 4.0 –.

Da der Haushaltsausschuss des Bundestages die Mittel für den Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie zur Verfügung stellt, ist eine Realisierung der abschließenden Bemerkung von Herrn Dr. Köhler, dass heute ebenso wie zu Schinkels Zeiten "revolutionär" denkende Architekten einen Kontrapunkt für einen zeitgenössischen Wurf setzen sollten, statt in einer historischen Hülle des Schinkelschen Bauwerks.aktiv zu sein, unrealistisch. Der erwähnte Kontrast wäre aber auch gegeben, wenn in dem wieder aufgebauten historischen Gebäude die Ideen Schinkels und Beuths zeitaktuelle fortgeschrieben werden.

Es dreht sich darum, durch den Wiederaufbau des zukunftsweisenden Gebäudes dessen Bauakademie jetzt und zukünftigen Generationen einerseits das epochale Werk zugänglich zu machen und andererseits die Schinkelsche barocke Kupfergrabenlandschaft wieder herzustellen

Ein zeitgenössisches Bauwerk würde nicht ein Abbild der Schinkelschen Bauakademie sein. Es wäre ein Kontrast, der als Bauakademie an anderer Stelle allerdings ohne Schinkelbezug sicher reizvoll sein könnte.

#### Wolfgang Schoele

(Vorstandsmitglied im Förderverein und in der Errichtungsstiftung Bauakademie)

bitte weiter blättern: Die letzte Lücke

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

### P pdf 597 Seite 13

#### N) Die letzte Lücke



Nur die Ecke ist gemauert, der Rest (noch) Attrappe. Im Jul 2011 wurde die Ausstellung "125 Jahre Architekturmuseum der TU Berlin" in den Musterräumen der Bauakademie eröffnet. Foto von W. Schoele (2008) statt des in TU intern veröffentlichten motivgleichen Fotos



Süd-Ost-Fassade der Bauakademie, Foto. von Dr. Helmut Maier (1953) statt des in TU intern veröffentlichten motivähnlichen Fotos



Allgemeine Bauschule, Eduard Gärtner, 1868, Alte Nationalgalerie

Seit zwölf Jahren schon wirbt eine Simulation aus bedruckten Folien für den Wiederaufbau der Bauakademie am Schinkelplatz. Inmitten einer Wüste bietet sie als buntes Zelt Raum für allerlei Ausstellungen und Tagungen, die das Potenzial des Ortes für die Vermittlung von Architektur und Wissenschaft ausloten.

Nun hat sich die Wüste - schwups! - versteinert. Mit der nahenden Eröffnung des Humboldt Forums zur einen und einem edlen Wohnkarree zur anderen Seite mag das seiner Vollendung entgegeneilende Berlin die Poesie des Provisoriums nicht mehr leiden. Nun will der Bund mit 62 Millionen schaffen, was Berlin seit zwei Jahrzehnten nicht vermochte. Das ist gut und die Zahl realistisch. Aber mit Ideen von gestern werden wir der Bauakademie von morgen nicht gerecht.

ALS DIE BAUAKADEMIE VOR 180 JAHREN eröffnet wurde, war ihrem Schöpfer Karl Friedrich Schinkel sein modernstes Werk gelungen. Städtebaulich, indem sie als markanter Eckstein das offene Verhältnis von königlichem Schloss und Lustgarten zum bürgerlichen Friedrichswerder vermittelnd klärte. Konzeptionell, indem sie Bauverwaltung und Bauschule unter ein Dach brachte und so den von Schinkel gepflegten und erfolgreichen Pragmatismus der preußischen, Architektur nachhaltig sicherte. Vor allem aber architektonisch: Über quadratischem Grundriss mit acht auf acht Achsen errichtet, bildeten ihre vier gleichen Fassaden die innere Struktur unmittelbar ab. Das war ebenso neu, wie es mutig war, ein öffentliches Gebäude war, in Backstein zu errichten. Die perfekte Anwendung des roten Ziegels und seine Verfeinerung durch Terrakotta-Elemente, die als plastisches Bildprogramm zugleich die Bestimmung für die technischen Künste ausdrückten wurden wegweisend für die Baukunst der folgenden Jahrzehnte in Preußen und weit darüber hinaus. Die Konsequenz, mit der Schinkel Material und Konstruktion Nutzung und Gestalt, Sparsamkeit und Nachhaltigkeit verband, ließ die Bauakademie zur Inkunabel und Ikone der Moderne werden und zum Vorbild und Anspruch aller, die darin arbeiteten, lehrten und lernten.

AUS DER BAUAKADEMIE GING 1879 die Technische Hochschule Berlin hervor und blieb dort bis zur Eröffnung ihres heutigen Hauptgebäudes 1884. Auch das Schinkel-Museum, das 1844 in Schinkels ehemaliger Wohnung im Dachgeschoss eingerichtet worden war, zog mit um und blieb lange Zeit Teil des Architekturmuseums, das als ältestes seiner Art bis heute an der Technischen Universität Berlin gepflegt wird. Das verwaiste Gebäude erhielt in der Folgezeit wechselnde Bewohner, die mit Architektur allerdings wenig zu tun hatten. Die programmatische Übereinstimmung von Bau und Nutzung war dahin.

Mit Ideen von gestern werden wir der Bauakademie von morgen nicht gerecht.

**AUCH DESHALB BEGANN DIE DDR** die Wiederherstellung des im Krieg beschädigten Gebäudes als "Deutsche Bauakademie", die mit bewusstem Bezug auf Schinkel wieder Forschung und Planung zugleich dienen. sollte.

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

P pdf 597 Seite 14

#### Fortsetzung: Die letzte Lücke

1953 wurde Richtfest gefeiert, doch bald darauf im Zuge der sozialistischen Zentrumsplanungen der weitere Ausbau gestoppt. 1962 wurde die Bauakademie unter internationalem Protest dem Neubau des Außenministeriums geopfert.

SIE BLIEB IN DEN HERZEN. Seit dem Abriss des Ministeriums 1995 wird ihr Wiederaufbau gefordert. Und darum gestritten: Die Frage nach der Legitimität von Rekonstruktionen stellt sich auch und gerade an einem herausragenden, aber eben doch auf immer verlorenen Bauwerk - weg ist weg, und wiederholen ist gestohlen

Unzählige Pläne wurden seitdem gemacht. Von einer Vereinigung der vielen Berliner Architektursammlungen zu einem großen, vielleicht nationalen Architekturmuseum war die Rede, von einem von der Bau- wirtschaft getragenen Zentrum für Baukultur oder von einer privaten Bauschule, die den Geist Schinkels von Meister zu Schüler reichen will, ohne dabei von den Unbequemlichkeiten oder dem Widerspruchsgeist universitärer Niederungen betei-

ligt zu sein. Zwei Vereine wurden gegründet und private Investoren und Förderer gesucht. Zwischenzeitlich erwog das Auswärtige Amt, hier zu expandieren. Doch es blieb wie oft in Berlin: Nutzungsvisionen ohne

Bauherren mangelt es an Blut, Bauvisionen ohne Bewoh-

nern an Seele. ES GIBT GUTE ARGUMENTE für ein Gebäude an diesem

Ort: Der Stadtgrundriss würde verständlicher und das Stadtbild komplett. Wer einen feinen Sinn für urbane Strukturen hat, den schmerzt die Lücke. Es ist großartig und großzügig, dass der Bund sich jetzt der Sache annimmt. Einen Zwang zum schnellen Bauen begründet es nicht. Solange keine wirklich sinnvolle, zukunftsweisende und von einer breiten Übereinkunft getragene öffentliche Nutzung der Bauakademie gefunden ist, bleibt eine gut gestaltete Grünfläche allemal. besser. Den Geburtsfehler des Schlosses, zunächst das Haus und erst danach die Nutzung zu denken, brauchen wir nicht zu' wiederholen. Es ist höchste Zeit, der neuen Bauakademie mit jener Gegenwärtigkeit und jenem Mut zum Neuen zu begegnen, derer die alte gerühmt wird.

DIE THEMEN VON ARCHITEKTUR, Stadt- und Raumplanung sind das Verstehen und die Formung unserer Lebensräume - historisch, ästhetisch, funktional, sozial und technisch. Im 19. Jahrhundert gehörte das alles noch zusammen. Im 20. Jahrhundert sind die Fachdisziplinen weit auseinandergedriftet. An seinem Ende ließ das Ungenügen daran den Wunsch nach einer Rückbesinnung auf die Regeln und die Formen jener Zeit entstehen, in der die Welt noch geordnet, die Theorie geschlossen, das Entwerfen ganzheitlich und das Schöne gesetzt war. Schinkel und die Bauakademie sind eine treffliche Projektionsfläche dieser Sehnsüchte.

Weit jenseits solcher nostalgischen Bedürfnisse indes sind Forschung, Lehre und Entwurf längst neu, anders und fließend vernetzt, ist eine trans- und interdisziplinäre Praxis selbstverständlich geworden. Die Gegenwart als unübersichtlich zu erleben ist ein Privileg der Älteren. Junge Menschen bewegen sich darin wie Fische im Wasser. Mit ihren Aus- und Weiterbildungen, Studienmodulen und -abschlüssen konfektionieren sie sich passgerechte Qualifikationen selbst. Sie wissen, dass weder Gegenwart noch Zukunft fertige Lösungen für sie bereithalten. Eine Bauakademie, die als Museum, Bauschule oder Bibliothek auf Konzepte des vergangenen oder vorvergangenen Jahrhunderts zurückgreift, hieße, ihrer Generation eine Mottenkiste hinzustellen. Unbequem muss sie sein, ein Ort- der Widersprüche, frei und, im Sinne Schinkels, der ein visionärer Pragmatiker war: poetisch.\*

So reicht es aus, wenn neben einem Schinkel-Kabinett und einem Bereich zu aktuellen Themen Berlins nur eine Sammlung den Ort besetzt und zugleich offen hält für alle anderen. Das Architekturmuseum der TU Berlin ist dazu bereit und in der Lage. Seine Bestände sind es allemal wert.

Dieter Nägelke und Bénedicte Savoy

**UNBEDINGT MUSS DAS GRUND-**STÜCK Schinkelplatz 1 einem Haus für Architektur, Stadt- und Raumplanung, ihrer Anschauung und ihrer Vermittlung gewidmet sein. Das Anknüpfen an die Geschichte des Ortes bietet dafür

nur den Anlass. Das Humboldt Forum möchte eine Schnittstelle zwischen Kultur, Wissenschaft und Öffentlichkeit bilden. Architektur als öffentlichste aller Künste, als Kristallisation sozialer Prozesse, technologischer Möglichkeiten und kultureller Anschauungen aber hat darin kaum Raum. Auch Bauen reflektiert die Vergangenheit, sein Wirkungsfeld aber ist die Zukunft. Bauen handelt von Erfordernissen, Möglichkeiten, Prozessen und Entscheidungen, die in der digitalen und globalisierten Stadt 4.0 rasant an Komplexität gewinnen. Wie wollen und können wir wohnen unter den Vorzeichen von demografischem Wandel und Zuwanderung? Wie das Verhältnis von Privatem und Öffentlichem in einer vernetzten Stadt gestalten? Wie vertragen sich Nachhaltigkeit, Gestaltung und Wertschöpfung im Bauen? Wie Eigensinn, Vernunft und Mitbestimmung? Wie viel Eigentum verpflichtet wen? Wie smart ist ein smartes Home? Diese und viele andere sind Fragen der Architektur und ihrer Nachbarwissenschaften, die längst die Wirklichkeit bestimmen.

Sie gehen alle an. Sie neugierig zu denken und sie über Fachkreise hinaus sichtbar und transparent werden zu lassen, halten wir für die Bestimmung der Bauakademie: in Vorträgen, Diskussionen, Tagungen, Workshops und anderen partizipativen Formaten, mit querdenkenden Akteuren und analog zum Humboldt Forum mit Partnern aus Bund, Land und der Technischen Universität Berlin, die damit an ihren Ursprung zurückkehrte.

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

P pdf 597 Seite 15

Fortsetzung: Die letzte Lücke

Bauen gewinnt in der digital und globalisierten Stadt 4.0 rasant an Komplexität und geht alle an.

#### UND DAS GROSSE ARCHITEKTURMUSEUM, DAS IMMER WIEDER DURCH DIE DEBATTEN GEISTERT?

Die Stadt beherbergt einige hochkarätige Sammlungen, nicht aber jenes eine Haus von internationaler Strahlkraft so wie es sich mancher als weitere Perle am Rande der Museumsinsel vielleicht wünscht. Doch an eine Verschmelzung aller oder auch nur einiger dieser Sammlungen ist schon aus rechtlichen und inhaltlichen, erst recht aus praktischen Gründen nicht zu denken. Sie sind zu verschieden und das Haus viel zu klein. So reicht es aus, wenn neben einem Schinkel-Kabinett und einem Bereich zu aktuellen Themen Berlins nur eine Sammlung den Ort besetzt und zugleich offen hält für alle anderen. Das Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin ist dazu bereit und in der Lage. Seine Bestände sind es allemal wert, seine Ausstellungen und seine digitalen Offensiven der vergangenen Jahre belegen seine Kompetenz und seine Bereitschaft für Vernetzung und Kooperation. Ausstellungen zu Architektur und Städtebau können Publikumsmagnete sein, aber sie müssen es nicht. Unverzichtbar sind sie für das Verständnis und den Dialog. Ausstellungen historischer Themen erklären, wo wir herkommen. Sie weiten unsere Wahrnehmung und lösen uns aus unserer Befangenheit im Jetzt. Ausstellungen mit aktuellem Fokus weisen 'von der Gegenwart in die Zukunft hinein. Um über. Bau- und Stadtbaukunst, um über Raumplanung und Techniik zu sprechen, muss man sie sehen. Architekturausstellungen leben weniger von Ikonen denn von Fragen. Sie sind nicht museal. Dialogisch ergänzen und erweitern sie das offene Haus, das die Bauakademie werden soll.

### TRADITION KANN MAN SICH NICHT AUSSUCHEN

- sie ist oder sie ist nicht mehr. Schinkel war sich des geschichtlichen Bruchs bewusst, den Industrie 1.0 für sein Zeitalter bedeutete. So erhielt die Bauakademie ihr Gesicht: "Historisch handeln ist das, welches das Neue herbeiführt und wodurch die Geschichte fortgesetzt wird. Aber dadurch, dass die Geschichte fortgesetzt werden soll; ist sehr zu überlegen, welches Neue und wie dies in den vorhandenen Kreis eintreten soll." Sieht die neue Bauakademie aus wie 1836? Trägt sie diesen Namen? Nein, das muss sie nicht, Doch ja: Sie darf. Kubatur und Geschossfolge sind passgenau. Im Innern modern und in ihrer Bestimmung zukünftig, wäre sie souverän genug, mit dieser Referenz umzugehen.



Der Architekturhistoriker DR. DIETER NÄGELKE ist Leiter des Architekturmuseums der Technischen Universität Berlin und Vizepräsident der Internationalen Bauakademie e.V.

Leibniz-Preisträgerin PROF. DR. BÉNÉDICTE SAVOY lehrt Kunstwissenschaft an der Technischen Universität Berlin und am Collège de France in Paris. Gemeinsam mit dem Architekturkritiker Nikolaus Bernau haben beide im Provisorium der Bauakademie zuletzt die vom DFG-Exzellenzcluster TOPOI getragene Ausstellung "Museumsvisionen" kuratiert

(Übertragen aus der November-2016- -Ausgabe von TUintern von Wolfgang Schoele am 26. November 2016)

### Fortsetzung P pdf 597 II